

2013

Liebe Freunde und Freundinnen

Frohe Festtage !

Weihnachten rückt näher und die Beharrlichkeit unseres Glaubens führt uns zur Krippe, um uns mit Maria, Josef und dem Kind zu treffen. Um dort anzukommen, folgen wir dem Stern – es ist dieser Stern, der uns im Gesicht Jesu dasjenige des Bruders und der Schwester erkennen lässt. Es sind seine Schmerzen, sein Hunger und Durst, sein Leiden und seine Hoffnung. Dieser Stern repräsentiert auch die ausgestreckten Hände von Ihnen – indem Sie durch konkrete Gesten, durch unterstützende Worte, durch Gebete uns dorthin führten, wo das Gotteskind liegt. Das Geheimnis des Lebens vermischt sich mit dem Geheimnis des Glaubens.

„**Feliz Natal**“ – der Wunsch „Glückliche Weihnachten“ ist der geläufigste in diesen Tagen. Auch wir hier in Oeiras sagen das untereinander. Mehr als das möchten wir Ihnen sagen:

Freude, Gesundheit, Frieden, viel Mut, um die Hindernisse auf Ihrem Lebensweg zu überwinden. Feliz Natal meint nicht, dass die Schwierigkeiten verschwinden, aber dass wir die Kraft erhalten, sie zu lösen, weil es heisst: „Wer glaubt, für den ist im Leben nichts unmöglich“. Weihnachten ist das Fest der Befreiung. Aber niemand befreit sich allein. Befreiung geschieht nur in der Gemeinschaft. In dieser Zeitspanne warten wir gespannt auf den Emanuel (Mt. 1,23b) – Gott wird einer von uns – er gibt uns die Kraft, nicht auf halbem Weg zu verharren, sondern unserer Bestimmung zu folgen.

Wir hier im Halbwüstengebiet von Piauí, in der Stadt Oeiras, kämpfen mit dem Volk gegen viele Schwierigkeiten, wie Hunger, Dürre.... (Vor kurzem sagte mit ein benachbarter Priesterkollege, 76 Jahre alt, aber noch sehr aktiv: „Wenn es 2014 wieder eine Dürre gibt, werde ich aussteigen aus der Arbeit, weil ich es nicht mehr ertrage, all das Leid zu sehen.....) Die Korruption auf allen Gebieten, Vernachlässigung des Gesundheitswesens für die Armen, welche in den Warteschlangen auf den Korridoren der Spitäler sterben; Behausungen aus Karton oder Wohnen unter Bäumen; nicht genügend Trinkwasser und Wasser, um sich und die Kleider zu waschen; Menschen, die dreissig Tage ohne Wasser blieben, ausser einmal pro Woche einen Tanklastwagen voll Trinkwasser für ein Dorf von 50 Familien; Eltern, die ihre Kinder verkaufen; Kinder, die entführt werden, um ihre Organe verkaufen zu können; Land mit 300 jährigem Wald wird vernichtet, um Holzkohle zu gewinnen, um nachher schnell nachwachsende Eucalyptusbäume zu pflanzen, die den Boden zerstören – das sind die Fakten unseres Lebens hier.

Die Zunahme der Gewalt erschreckt jedermann – die Kriminalität wächst und wird immer heftiger – die Auswanderung der Landjugend in die Städte wird forciert. Wir haben keine andern Worte für das Geheimnis unseres Widerstandes als „Gott ist mit uns“ - Jesus sagt: „Habt keine Angst, ich bin bei Euch jeden Tag“. Hier kennen die Menschen die Sprache der Natur, sie sind sensibilisiert für Gottes Wirken im täglichen Leben. Kein Tag ist wie der andere, was uns nötigt, Kapazitäten bereit zu halten, um „Lebenssituationen zu erfinden“ und Hoffnung für schwierige Zeiten.

Freunde – Weihnachten ist all das und mehr: die Präsenz von Ihnen allen, indem Sie geschwisterlich handeln für diese grosse Oeiras-Mission.

Wir erleben eine ver-rückte Zeit und Herausforderungen jeder Grösse. Positive Veränderungen geschehen wenige und nur langsam, es sind Prozesse, die Leben

und Kultur betreffen. Das Leben verändert sich nicht in einer Art magischen Prozesses – es braucht Ausdauer, Beharrlichkeit, Widerstand und ein Bewusstsein, was notwendigerweise getan werden muss. Oft hätten wir gern „schnell“ etwas verändert – schliesslich verlangt das heutige Leben Schnelligkeit.

2)

Was wäre mit diesem Bundesstaat Piauí, wenn es die Kirche nicht gäbe, **wenn es Sie/Euch nicht gäbe?** In diesen Tagen las ich im neuen Schreiben von Papst Francisco „Evangelii Gaudium“ (unserem „Chicão – Chico = Franziskus, Chicão = der grosse Franziskus (bz):

„Nicht töten – das kapitalistische System sündigt schwer, besonders bezogen auf das 5. Gebot - es tötet die Menschen auf verschiedene Arten, durch das politische System, durch die Regierenden, durch die Korruption, welche die Güter zu Ungunsten des Volkes raubt, zum Schaden für das Gesundheitssystem, die Bildung, die Landwirtschaft, das soziale Wohnungswesen. Es tötet langsam, indem es dem Volk die Güter für den Grundbedarf entzieht, es fördert den Individualismus, verführt zu exzessivem Konsumverhalten, es hebt die Fähigkeiten der Menschen auf, tötet die Ärmsten der Armen.“

Selbst hier im Halbwüstengebiet von Oeiras sind wir total überzeugt, dass EMANUEL mit uns ist – auch durch Ihre Unterstützung, durch Unternehmungen, um Geld für unsere Bedürfnisse zu sammeln, (z.B. die Sternsinger-Kinder, die sammeln zu Gunsten armer Kinder in der Welt), durch Ihre privaten Spenden oder indem Sie Freunde dazu animieren, die Menschen in Oeiras zu unterstützen, Gönner zu werden...Wir sind überzeugt, dass, wenn wir die Herausforderungen anpacken, wir den Glauben konkret leben, wir Andere zur Hilfe ermuntern. Auch angesichts der Skandale, die man uns präsentiert, halten wir nicht inne. Wir sind dankbar, dass wir Sie als Brüder und Schwestern für die Menschen des „sertão“ (Halbwüste) haben. Ohne Sie würde unsere Mission hier in sehr kleinen Schritten vorankommen. So aber sind Sie für uns jeden Tag „Weihnachten“. Vielen Dank!

Es ist immer gut, Bilanz zu ziehen, zurückzuschauen auf das, was erreicht wurde. Wir waren für viele Menschen „ein Zeichen von Gott zu Gunsten des Lebens“ mit folgenden Aktionen:

- 1) Die Gottesdienste waren Nahrung, die uns stärkten auf dem gemeinsamen Weg
- 2) Gottes Wort führte uns durchs Leben – Bibelstudien in Gruppen in der Stadt und in vielen Dörfern
- 3) Wir bauten 12 kleine Stauseen in Dörfern, welche von den Auswirkungen der Dürre besonders betroffen sind
- 4) Wir bohrten 5 Brunnen und bestückten sie mit Pumpen und Wasserreservoirs – und wir statteten vier bereits gebohrte Brunnen mit demselben Equipment aus – in Dörfern ohne Wasser. Nutzniesser: 342 Familien mit ca. 1500 Personen
- 5) Wir zogen in vier Gemeinden mit je einem öffentlichen Brunnen Wasserleitungen in die Häuser, d.h. eigener Wasserhahn (Nutzniesser 135 Familien mit 560 Personen)
- 6) Wir bauten 122 „Wasserlöcher“ oder „kleine Staubecken“ (siehe Begleitbrief), um das Regenwasser zu speichern, wenn dann wieder Regen fällt. Es entstanden 22 Fischteiche als zusätzliche Nahrungsmittelquelle (siehe Begleitbrief)

7) Auf den Feldern unserer Ex-LandwirtschaftsschülerInnen montierten wir 184 Kits für Tröpfchenbewässerung der Pflanzen

8) Wir betrieben – wie immer – unsere 6 Landwirtschaftsschulen in der Region Oeiras, mit insgesamt ca. 600 SchülerInnen. Vom Agrar-Technikum entliessen wir 64 neue Agrartechniker in die Arbeitswelt

9) Wir bauten in jeder der sechs Schulen eine neue Küche und neue Speise- resp./Gemeinschaftssäle (Multifunktion)

3)

10) Im Kampf mit der Regierung erreichten wir, dass sie 350 Zisternen (cisternas de placas?) und 250 Zisternen (cisternas calçadão?) bauten, um dem Regen zu sammeln, wenn er denn wieder fällt

11) Wir boten Berufskurse an für: Landwirtschaftliche Administration, Nähkurse, Kommunikationstechnik für die Bedürfnisse der Halbwüste, Basic-Informatik, Computer-Unterhalt, Erziehungskurse, Kurse für die Herstellung ökologischer Ziegelsteine, Kurse für die Herstellung von Salzgebäck, Soziale Technologie für die Halbwüste, Kurse für Fischzucht – wir erfassten damit 1280 Personen

12) Wir erstellten ein weiteres Klientenhaus auf dem Boden des Drogentherapie-Zentrums, plus einen Schuppen für die Fabrikation der ökologischen Ziegelsteine

13) Wir bauten 14 Häuser für obdachlose Familien und halfen mit bei der Renovation von 12 baufälligen Häusern

14) Unser Radio FM Educativo Cristo Rei (www.cristofm.com) ist 24 Stunden auf Sendung – dies im Umkreis von 100 km von Oeiras. Es hilft den Menschen sehr!

15) Wir kauften und verteilten 26 Tonnen Basis-Lebensmittel an hungernde Familien

16) Wir realisierten den Kongress der Landarbeiter und der Landjugend während 3 ½ Tagen – mit 410 Teilnehmern

17) Unser Jugend-Pfarreitag fand grossen Anklang

18) Wir realisierten Seminare für Agronomen und Techniker, welche die produktiven Zonen des „Vale do Canindé“ (unser Gebiet) kartografierten (Übersicht innerhalb der Region)

19) Wir lancierten das Projekt „Leben fördern“ – mit Gemeinschaftsarbeiten für, von der Dürre betroffene, Familien. Der Lohn: ein Lebensmittelkorb, von Präsident Lula einst eingeführt, mit 23 kg Nahrungsmitteln. Es wurden kleine Stauseen revitalisiert, neue Pflanzonen erstellt oder Hausrenovationen vorgenommen

20) Wir realisierten den Kongress für die Nutzniesser der Ansiedlungen, welche von der Kirche erstellt und begleitet wurden und werden. 256 Teilnehmer inkl. allen Ansiedlungs-Vorstehern befassten sich mit der „Amtsführung der landwirtschaftlichen Administration“

21) Wir verteilten 6400 Fruchtbaumsetzlinge in den Ansiedlungen

- 22) Die Kinderpastoral betreute 425 Kinder von 0-6 Jahren und 266 Familien
- 23) Wir verteilten gesammelte Kleider an Familien – und Schulmaterial für Kinder
- 24) Wir realisierten 18 Projekte für die Verteilung von 156 Ziegen und 260 Hühnern; Rassen, welche an die Gegebenheiten des „sertão“ angepasst sind
- 25) Wir betreuten Kranke, welche medizinische Behandlung nicht bezahlen konnten und kauften für sie die nötigen Medikamente
- 26) In Zusammenarbeit mit Conab (staatl. Organ?) beteiligten wir uns mit neun Landfamilien-Vereinigungen am „Programm direkter Kauf“

4)

- 27) Wir gestalteten das „Jahr der Jugend 2013“ in verschiedenen Stufen. In diesem Monat Januar werden wir am „Nationalen Kongress der Landjugend“ in Recife teilnehmen. Eine grosse Delegation unserer Landwirtschaftsschüler wird dort sein.
- 28) Wir realisierten das Regionaltreffen ECC (?) mit Sitz in Oeiras, 246 Teilnehmer, 2 ½ Tage
- 29) Wir diskutierten mit Koordinatoren der Pastoralgruppen die Reden von Papst Francisco
- 30) Wir besprachen in Zusammenkünften mit Familienverantwortlichen der Pfarrei das Jahr 2014 als „Jahr der Familie“ – Gestaltung und Prioritäten
- 31) Wir bauten 4 Kapellen in Gemeinden unserer grossen Pfarrei
- 32) Unsere Pfarrei ist der Heiligen Familie geweiht – wir gestalteten eine Art „Gnadenkapelle der Hl. Familie“ innerhalb unserer Matriz = Mutter-Pfarrkirche
- 33) Zu unserer Seelsorgetätigkeit gehört auch die Alterspastoral – eine speziell schöne und wichtige Aufgabe
- 34) Unser Bischof besuchte uns während einer Woche und lernte die vielen pastoralen Gruppen kennen.

Liebe Schwestern und Brüder – wir danken von Herzen, dass Sie im Jahr 2013 mit uns waren. Im Namen aller müden, enttäuschten und verzweifelten Menschen hier bitte ich als Pfarrer dieser Pfarrei Gott, dass er Ihre Hände, Herzen und Ihre Familien segne und Ihnen Gesundheit, Frieden und Freude schenke.

Ich denke mit viel Zuneigung und Dankbarkeit an Sie alle, an Ihre Familienangehörigen, an Gruppen, Stiftungen, an Kirchenverwaltungen, an die katholische Administration in St.Gallen – und mit viel Sehnsucht an unseren verstorbenen Freund José.

Padre João de Deus de Carvalho Leal - Pfarrer

